einen ungerechten Recensenten in der schwed. Zeitschrift *Journalen* 1831, nr. 188., welcher an der Einrichtung der Flora das getadelt, was man um der Schüler willen gerade vom Verf. erbeten hatte. Wir nennen hier die meisten der hinzukommenden Pflanzen: *Blitum virgatum*, *Scirpus caric. et sylvat.*, *Gentiana Amarella β. lingulata* Hartm., *Camp. glomerata*, *Heracleum Sphond. β. angustifol.* Hn., *Epilobium virgatum* Fr., *Oenothera biennis*, *Silene noctifl.*, *Stellaria Friesiana*, *Mentha arv. β. glabrata* Fr., *Draba nemorosa*, *Polygala ulig. et comosa*, *Trifol. spadic.*, *Melil. offic. et vulg.*, *Hierac. cymosum*, *Sparganium nat. β. minimum* Hn., *Carex pulicaris*, *paradoxa*, *virens* Lam., *globul.*, *ornithopus* W.; *Myriophyllum alternifolium* DC.: diess im Hjelmarsee bei Örebro. — Unter den früher bekannten sind: *Lob. Dortmanna*, *Athamanta Libanotis*, *Allium olerac.*, *Saxif tridactyl. β. petraea* Hn., *Rubus Chamaemorus*, *Bunias orientalis* L., *Geran. sylvat. β. fastigiatum* Fr., *Arnica m.*, *Anthemis tinctoria*, *Ophrys myiodes*, *Taxus.*

(Schluss folgt.)

Taschenbuch der teutschen Flora. Ein Hülfsbuch auf botanischen Excursionen zur möglichst schnellen und sichern Bestimmung der aufgefundenen Panzen. Vom Prof. Dr. HEROLD. Nordhausen, bei Ernst Friedrich Fürst. 1845. 460 S. in kl. 8.

„Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu thun.“ Dieser Spruch unsers trefflichen Schiller könnte, in die Sprache der Botanik übersetzt, auch so heissen: „wenn die Meister der Wissenschaft etwas Tüchtiges leisten, so fehlt es auch den Nach- und Abschreibern nicht an Arbeit.“ Belege dazu finden sich leicht. Da ist z. B. ein gewisser pseudonymer Hr. Lincke, der sich nicht entblödet, die Kupfer der Reichenbach'schen Iconographie und von Sturm's Deutschlands Flora schlecht zu copiren, dann aus Koch's Flora den Text dazu abzuschreiben, und dieses zusammengestohlene Gut zum grossen Nachtheil der rechtmässigen Verleger jener Werke als ein besonderes opus „Deutschlands Flora in naturgetreuen Abbildungen etc.“ auf den Markt zu bringen. In die gleiche Kathegorie gehört der Verf. des

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0350-1

vorliegenden Buches, der sich in der Vorrede das Ansehen gibt, als hätte man erst seiner als Wegweiser auf Excursionen bedurft, da die Koch'schen Werke nur zum häuslichen Gebrauche geeignet seyen, und der also absichtlich ignorirt, dass wir von Koch auch ein ganz bequemes Büchelchen unter dem nämlichen Titel, den der Verf. für das seinige usurpirt, besitzen. Und doch ist dieses neue „Taschenbuch der teutschen Flora" nichts anders, als ein zum Theil sehr ungeschickter, und daher für den Anfänger, der sich durch den Titel vielleicht locken lässt, ganz unbrauchbarer Auszug aus dem Koch'schen Taschenbuche, wie wir sogleich näher beweisen werden. Voran geht eine bei Koch fehlende Einleitung, welche den Anfänger mit dem Einsammeln, Einlegen und Aufbewahren der Pflanzen, so wie mit der botanischen Terminologie bekannt machen soll, die aber nur geeignet ist, ihm von vorn herein ganz unrichtige und unklare Begriffe beizubringen. Was soll man von Definitionen sagen, wie: „Neben den Zellen finden sich am (!) Stengel auch Gefässe, die spiralförmig aufgerollte, seidenglänzende Fäden sind, welche sich oft (!) zu Bündeln vereinigen, und dann Hervorragungen (!), z. B. Rippen, bilden"; oder: „Scheindolde (*syma* [sic!]): aus einem Punkte entspringende Hauptstiele theilen sich wieder unregelmässig (!) in kleinere, nicht aus einem Punkte ausgehende Äste, wobei die Blüthen in einer Ebene stehen;" oder: „Sind die Samenhäute mit dem Samen selbst zu einem einzigen Körper fest verwachsen, und ist dieser Same nicht weiter in einem andern von dem Kelch verschiedenen Behältniss eingeschlossen, so nennt man ihn eine Karyopse (!)" u. s. w. Nach dieser Einleitung folgt nun eine Uebersicht der deutschen Gattungen nach dem Linné'schen System, und zwar wortwörtlich von *Hippuris* bis *Ruscus* aus Koch's Taschenbuch abgeschrieben, höchstens hin und wieder mit einem, andern Büchern entnommenen Zusatze, wie bei *Hippuris* „(Wasserliebendes Kraut von dem Ansehen eines Schachtelhalms)" u. s. w. Bis hieher wird es dem Anfänger, wenn er in einer bessern Schule als der des Verf. Terminologie gelernt hat, vielleicht geglückt seyn, den Gattungsnamen einer Pflanze ausfindig zu machen; aber nun sieht er sich auf einmal von seinem Wegweiser verlassen, denn unmittelbar und ohne den öffnenden Schlüssel folgen jetzt sogleich die Ordnungen oder Familien mit sehr ausführlichen, zur Abwechslung aus Kittel abgeschriebenen Characteren, und darunter die möglichst kurzen Diagnosen der Arten. Der arme Anfänger, welcher z. B. gefunden hat,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0351-7

dass seine Pflanze zur Gattung *Convallaria* gehört, sieht sich jetzt nothgedrungen, die Charactere von nicht weniger als 125 Ordnungen durchzugehen, oder, wenn ihm das zu beschwerlich ist und ihm die Geduld nicht ausgeht, von Seite 72 bis 402 zu blättern, bis er wieder auf den Namen Convallaria stösst, — und in dieser seiner Verlegenheit sieht er sich selbst vergebens nach dem so einfachen und bequemen Nothanker, einem Register der Gattungen, um! Wie kann eine solche Einrichtung das Bestimmen der Pflanzen erleichtern? Aber der Verf. wollte doch etwas Originalität haben, darum liess er die in dem Koch'schen Taschenbuche den Gattungen beigesetzten Seitenzahlen, welche auf die Diagnosen der Arten hinweisen, so wie eine Uebersicht der Ordnungen, ja selbst die Zusammenstellung der letzteren in Klassen und Unterklassen weg, und raubte dadurch seinem Machwerke gerade die Eigenschaften, welche das Werk von Koch in vorzüglichem Grade auszeichnen, — Uebersichtlichkeit und somit Bequemlichkeit und Brauchbarkeit auf Excursionen. Gehen wir nun zu den Species über, so finden wir auch diese wieder ganz wie bei Koch in Reihe und Glied aufgestellt, und vermissen darunter kein theueres, selbst schweizerisches Haupt, obwohl auf dem Titel von der Schweiz keine Rede ist. Bei den Diagnosen hat der Verf. einen Kunstgriff angewandt, von welchem es uns wirklich wundert, dass er nicht schon früher von einem schreibseligen Bücherfabrikanten begierig aufgegriffen wurde; er hat nämlich grösstentheils nur die bei Koch mit liegender Schrift gedruckten Hauptcharactere excerpirt, aber häufig so flüchtig und ungeschickt, dass der Anfänger zu bedauern ist, der sich hier Rathes erholen wollte. Man sehe z. B. bei Viola:

V. hirta L. Ausläufer fehlend; Kapsel flaumig.
V. collina Pers. Ausläufer fehlend; Kapsel flaumig.
V. sciaphila Koch. Ausläufer fehlend; Kapsel kahl.
V. ambigua W. H. Ausläufer fehlend; Kapsel flaumhaarig.

Dabei fehlt es in dem sonst gefällig ausgestatteten Buche nicht an sinnstörenden Druck- wenn nicht Schreibfehlern. S. 35 steht mehrmals „Stengel" statt Stempel. Bei den Clematideen wird die Wurzel „fächerig" statt faserig genannt. Fast bei allen Thalictris ist Fundort und Blüthezeit weggeblieben. Viola Schultzii heisst deutsch „Schulze's Veilchen". Bei der Rotte Salzwedelia von Cytisus sind die Blätter wechselständig, mit den Blattstielen abfäl-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0352-3

lig, gelb. Die deutschen Benennungen der Arten sind häufig, mit Umgehung aller Consequenz, ausgelassen u. s. w.

Doch genug von einem Werke, das sich in allen seinen Theilen als ein erbärmliches Plagiat zu erkennen gibt, und dem wir nur so viele Worte gewidmet haben, um das botanische Publicum, vorzüglich aber Anfänger, die durch den lockenden Titel, so wie die gefällige Aussenseite geblendet werden könnten, vor dessen Ankauf zu warnen.

F.

Kleinere Mittheilungen.

Schlossberger und Döpping untersuchten verschiedene Pilze vorzüglich auf ihren Gehalt an Asche und Stickstoff, und erhielten folgende Resultate:

	Agaricus deliciosus	Agaricus arvensis	Agaricus gelatinosus	Agaricus russ. Scop.	Agaricus canthar.	Agaricus muscarius
Wasser	86,90	90,61	93,71	91,26	90,60	90,56
Asche	0,90	1,01	0,30	0,83	1,05	0,85
Stickstoff	0,61	0,68	0,29	0,31	0,30	0,60
Andere feste Theile	11,59	7,70	5,70	7,60	8,05	7,99
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Asche p. c. der trockn. Subst.	6,9	10,82	4,8	9,5	11,2	9,0
Stickstoff p. c. der trockn. Subst.	4,68	8,26	4,61	4,25	3,22	6,34

	Boletus aureus Sch.	Lycoperdon cervinum	Polyporus fomentarius	Daedalea quercina
Wasser	94,25	—	—	—
Asche	0,38	—	—	—
Stickstoff	0,26	—	—	—
Andere feste Theile	5,11	—	—	—
	100,00			
Asche p. c. der trockn. Subst.	6,8	5,2	3,0	3,1
	4,7	6,16	4,46	3,19

Die Substanz der Pilze ist also vorzugsweise ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Wasser und relativ an Stickstoff. Dass das früher für eigenthümlich gehaltene Fungin der Schwämme nichts als Cellulose sey, wie Payen und Fromberg schon nachwiesen, haben die Verf. bestätigt. Bei zwei Pilzen wurde auch das vermoderte Holz untersucht, auf dem sie gewachsen waren; die Analysen scheinen in dem einen Falle zu zeigen, dass nur die Cellulose des Holzes in den Pilz übergegangen, das kohlstoffreichere Lignin aber zurückgeblieben war. Amylumgehalt konnte in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0353-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Herold

Artikel/Article: Taschenbuch der teutschen Flora. Ein Hülfsbuch auf botanischen Excursioncn zur möglichst schnellen und sichern Bestimmung der aufgefundenen Pflanzen 348-351